

## Dreck!

«Drecksengeschäfte»: Unter diesem Slogan wird vom 10. bis zum 17. April zu einer Aktionswoche aufgerufen. Und das aus gutem Grund. Gleich bei zwei Konferenzen wird darüber sinniert, wie man noch besser ausbeuten und noch mehr Profite auf Kosten von Mensch und Umwelt einfahren kann. So trifft sich ein erlauchter Kreis erlesener Gestalten am 15. April im Lausanner Nobelhotel «Beau Rivage» zum geselligen Rohstoffgipfel. Und zwei Tage später findet ein weiteres illustres Treffen der dunklen Gestalten statt. Dieses Mal im beschaulichen Zürich, wo sich im Hotel «Hyatt» allerlei Pöbel im stillen Kämmerchen zum «Europäischen Goldforum» einfinden wird. Die Schweiz als ruhiges Hinterland für derlei Drecksengeschäfte? Nicht mit uns! Verpisst euch – «you are not welcome – ihr seid hier – mit euren blutigen Händen und fiesem Lächeln – nicht willkommen!» Ob jetzt die Kupferminen von Glencore in den peruanischen Anden, die Kohleminen von Xstrata in Kolumbien oder die Platinminen in Südafrika, überall mischen Schweizer Grosskonzerne kräftig bei diesem dreckigen Geschäft mit. Überall formiert sich aber auch lokaler Widerstand gegen die Zerstörung von Umwelt und die Ausbeutung von Mensch und Natur. Lasst uns dem globalen Widerstand gegen die Rohstoffkonzerne anschliessen. Lasst uns dafür sorgen, dass die Schweiz kein ruhiges Hinterland für Drecksengeschäfte und fette Gewinne bleibt!

MICHI STEGMAIER

## Papst

Die tiefe Mitmenschlichkeit und Offenheit der Redaktion ist beeindruckend, nicht nur, dass der Römische emeritierte Pontifex im vorwärts seinen scharfen Intellekt entfalten darf, toleranter noch, bereits bei seinem ersten geistlichen Exkurs der befreiungstheologischen Kante entlang wird er ohne zu grinsen in die Redaktion aufgenommen (vgl. jrz, Impressum). Ja, vielleicht noch ein Wort zum «verbindenden Anspruch» der Katholischen Kirche und der Marxisten, den «richtigen Weg» zu kennen. Im Gegensatz zu den entleerten, erstarrten Gerechtigkeitsformeln der Katholischen Kirche ist der «Marxismus eine revolutionäre Weltanschauung, die stets nach neuen Erkenntnissen ringen muss, die nichts so verabscheut wie das Erstarren in einmal gültigen Formen» (Rosa Luxemburg). – Ja, warum nicht?, böse Geister können durchaus die Lethargie stören und die Aufmerksamkeit steigern, insofern danke ich Josef Ratzinger für seinen Beitrag, doch künftig ist es wohl fruchtbarer, wenn er den segensreichen Ruhestand lächelnd genießt und – wenn er mag – über die Frage nachdenkt, ob Jesus womöglich doch der erste Kommunist war. Kurz: «Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen».

AVE!

ISTVÁN FATA, ZÜRICH

## Liebes vorwärts-Team

Der rätselhafte Rücktritt des Papstes Benedikt XVI, alias Joseph Ratzinger, ist gelöst. Er zog es vor, sich im Redaktionsteam vorwärts einzubringen, denn noch weitere unbefriedigende vor ihm liegende Jahre in Pomp auf dem heiligen Stuhl im Vatikan zu verharren und dem Treiben seiner greisen Bruderschaft zuzuschauen. Als dann warf er seinen klerikalen Kittel von sich und eilte schnurstracks und mit deutlichem Linksdrahl gen Zürich, direkt in die Höhle des vorwärts-Hochburg, um ein neues, sinnvolles Leben zu beginnen.

Herzlich grüsst  
MONIQUE GARCIA, ZÜRICH

# Hallo SP Züri?!

**sit. Die SP verhält sich wie die Bürgerlichen und trägt so ihren Teil dazu bei, dass die Volksinitiative «Steuerbonus für Dich» der Partei der Arbeit Zürich nicht zur Abstimmung kommen soll. Die PdA strebt die politische Diskussion an. Zum Beispiel über die Tatsache, dass 1,5 Prozent der Steuerpflichtigen rund 45 Prozent des gesamten Vermögens besitzen.**

«Ich bin doch etwas überrascht und erstaunt, dass die SP unsere Initiative für ungültig erklären lassen will», sagt Rita Maiorano, Präsidentin des Initiativkomitees «Steuerbonus für Dich» und Mitglied der Partei der Arbeit Zürich (PdAZ). Die Geschäftsleitung des Kantons Zürich hat sich Ende März mit 11:1 Stimmen für die Ungültigkeitserklärung ausgesprochen. Nur die Grüne Partei stimmte dafür, dass die Initiative, die über 7200 Stimmberechtigte unterschrieben haben, zur Abstimmung kommt. Die Genossin fügt hinzu: «Die Bürgerlichen verteidigen logischerweise die Interessen ihrer Klientel. Dass sich aber auch die SP auf die Seite der wenigen Superreichen stellt, ist doch sehr fragwürdig.»

## Warum?

Zur Erinnerung: Im Kanton Zürich verfügen rund 12 900 (1,5 Prozent!) der Steuerpflichtigen über ein Vermögen von mehr als 3 Millionen Franken. Ihr gemeinsamer Reichtum beläuft sich auf mehr als 123 Milliarden Franken (45 Prozent des gesamten, versteuerten Vermögens im Kanton!). Etwa 2400 (5,2 Prozent) der Firmen im Kanton Zürich haben ein Eigenkapital von über 5 Millionen Franken und kommen gemeinsam auf ein Vermögen von 405 Milliarden Franken. Sie besitzen somit 96 Prozent (!) des gesamten Eigenkapitals.

Die Initiative der PdAZ verlangt die einmalige Besteuerung von mindestens 1 Prozent dieser Vermögen. Mit den Einnahmen von über 5 Milliarden soll für die unteren und mittleren Einkommen ein Steuerbonus in der Höhe von 5000 Franken pro erwachsene Person und 3000 Franken pro Kind bis zum 18. Altersjahr finanziert werden. So bekäme eine alleinerziehende Mutter mit einem Einkommen von unter 100 000 Franken eine Steuererleichterung (Steuerbonus) von 8000 Franken. Dies will die SP nun verhindern. Ihr Verhalten ist wirklich fraglich. Dies

umso mehr im Hinblick darauf, dass die Initiative in Form einer «Allgemeinen Anregung» eingereicht worden ist. Diese Form der Initiative lässt einen ziemlich grossen politischen und juristischen Spielraum offen, um eventuelle juristisch strittige Punkte so zu formulieren, dass über die Forderung abgestimmt werden kann. Auch diesen Spielraum will die SP nicht nutzen. Sie versteckt sich hinter fragwürdigen juristischen Argumenten. Warum «liebe» SP Züri???

## Eine Frage des politischen Willens

Der definitive Entscheid fällt der Kantonsrat voraussichtlich Ende April. Für die Ungültigkeitserklärung ist eine Zweidrittelmehrheit nötig. Anders gesagt: Enthält sich das links-grüne Lager bei der Abstimmung, kommt die nötige Mehrheit nicht zu stand und die Initiative zur Abstimmung. Für die PdAZ (aber wohl nicht nur für sie) ist klar, dass es nur und ausschliesslich eine Frage des politischen Willens ist, ob ihre Initiative zur Abstimmung kommt oder nicht.

In einem Schreiben an die KantonsrätInnen der SP, GP und AL hält die PdAZ fest: «Wir sind uns sicher einig, dass der Reichtum im Kanton Zürich äusserst ungleich verteilt ist. Diese Ungerechtigkeit und diesen Missstand zum breiten, politischen Thema zu machen, ist das erklärte politische Ziel unserer Volksinitiative. Wir laden euch deshalb herzlich ein, die politische Diskussion über unsere Initiative zu ermöglichen.»

In einem Mail hat die PdAZ die SP gebeten, ihre Position hinsichtlich der Abstimmung im Kantonsrat zu überprüfen. Eine Antwort blieb auch nach fünf Tagen (bis Redaktionsschluss) aus. Die Position der SP hat auch bei der Mitgliederversammlung der PdAZ von Mitte März für Kopschütteln gesorgt. Die Versammlung beschloss mit grosser Mehrheit den Gang zum Bundesgericht, falls der Kantonsrat die Initiative für ungültig erklären wird.

# Solidarität mit Somalia

Heinrich Frei. **Der «Förderverein Neue Wege in Somalia», gegründet von Vre Karrer, arbeitet in der somalischen Stadt Merka. Somalia wird seit über zwanzig Jahren von Bürgerkriegen, Dürren und Hungersnöten heimgesucht.**

Viele somalische ImmigrantInnen in der Schweiz unterstützen ihre notleidenden Angehörigen in Somalia so gut sie können. Unter der Leitung von Jenny Heeb führte der Förderverein am 23. März im Kirchgemeindehaus Aussersihl seine Generalversammlung durch. Während der über zehnjährigen Präsidentschaft von Jenny Heeb wurde die Tätigkeit der «Neuen Wege in Somalia» sehr stark ausgebaut. Heute arbeiten in Merka 98 Menschen für die Neuen Wege: im Ambulatorium, in den Schulen, bei der Stadtreinigung und im Sanitätsposten «Ambe Banaan». Bashir Gobdon, Vorstandsmitglied des Fördervereins, besuchte im Februar Merka. Er konnte sich vor Ort überzeugen, dass die MitarbeiterInnen der Neuen Wege im Ambulatorium, in der Primar- und Sekundarschule und bei der städtischen Reinigungssequipe gute Arbeit leisten.

Der Besuch Bashir Gobdons wurde möglich, da die islamistischen Al Shabab Milizen, die Merka lange beherrscht hatten, im August des letzten Jahres aus Merka abgezogen sind. Die Primarschule der Neuen Wege besuchen heute 649 Kinder, davon 302 Mädchen. Sie werden von 17 LehrerInnen unterrichtet. 14 Lehrer unterweisen an der Sekundarschule 303 Schüler, 195 Knaben und 148 Mädchen. Das Ambulatorium haben im letzten Jahr etwa 20 000 Menschen aufgesucht, vor allem Mütter mit ihren Kindern.

## Enge Zusammenarbeit geplant

An der Veranstaltung im Kirchgemeindehaus Aussersihl war auch der somalische Arzt Abdi Hersi

anwesend. Er leitet von Nairobi aus die Organisation «Swisso Kalmo», die in Somalia vier Tuberkulose-Kliniken und verschiedene Ambulatorium betreibt. Finanziert werden diese medizinischen Einrichtungen von Swisso Kalmo von verschiedenen internationalen Organisationen, auch von der UNO. Dr. Hersi wies an der Versammlung auf die grosse Kinder- und Müttersterblichkeit in Somalia hin. Viele Mütter würden schon bei der Geburt sterben und viele Kinder schon in den ersten Lebensjahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung liege in Somalia heute bei 45 Jahren, so Hersi. Swisso Kalmo wurde von der Krankenschwester Magda Nur-Frei gegründet, die vor drei Jahren gestorben ist. Heute präsidiert ihr Mann Nur Scecdon Olad den Verein Swisso Kalmo.

In Zukunft ist noch eine engere Zusammenarbeit der beiden Schweizer Hilfswerke Swisso Kalmo und dem Fördervereins Neue Wege in der Schweiz und in Somalia geplant, umso mehr als der Vorstand des «Fördervereins Neue Wege in Somalia» in Zürich im Frühjahr 2014 aus Altersgründen seine Tätigkeit beenden wird. Im Kirchgemeindehaus Aussersihl nahm auch der frühere, langjährige Leiter des Hilfswerkes «co-operaid» – Dr. Rao Satapati – teil und einer der heutigen Leiter von co-operaid, Marcel Auf der Maur. Co-operaid setzt sich für die Bildung für Kinder in Afrika und Asien ein. Auch Jochi Weil von «medico international» beteiligte sich an der Diskussion an dem Anlass.

WEITERE INFOS UNTER: WWW.NW-MERKA.CH

## Füttere mich!



Unterstütze den vorwärts mit einer Spende: Verlagsgenossenschaft vorwärts, 4056 Basel, PC 40-19855-7. Vielen Dank!

## Impressum

HERAUSGEBERIN:  
Verlagsgenossenschaft vorwärts, PdAS und ihre Deutschschweizer Sektionen. Postfach 2469, 8026 Zürich. PC: 40-19855-7.  
Die Publikation erscheint 14-täglich.

## REDAKTION:

vorwärts, Postfach 2469, 8026 Zürich, Tel. 044 241 66 77, e-mail: redaktion@vorwaerts.ch  
Redaktion: David Hunziker (huz), Michi Stegmaier (mic), Thomas Schwendener (tho), Siro Torresan (sit), Maurizio Coppola (mau)

REGELMÄSSIGE MITARBEIT  
Silvia Büchler, Hans Peter Gansner, Marco Geissbühler, Alex Riva

## ABONNEMENTE:

abo@vorwaerts.ch  
Jahresabo: 160.–, reduziert (AHV, Stud.) 110.–, Probeabo: 4 Ausgaben gratis.  
Druck: Evert Druck, Neumünster